

## Was halte ich fest?

### **SCHRIFTLESUNG:**

**Prüft alles und behaltet das Gute!** Doch was ist, wenn ich alles geprüft habe und dann das Gute in Händen halte: Behalte ich diesen Schatz dann auch? Entscheide ich mich ganz bewusst für dieses Gute? Setze ich alles dafür ein, das Wertvolle, das ich gefunden habe, festzuhalten? So wie der Mann im Gleichnis Jesu?

**Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. [Mt 13,44-46]**

### **PREDIGT**

Unzählige Eindrücke strömen Tag für Tag auf mich ein: Meinungen, Wahrheiten, Nachrichten. Wie soll ich entscheiden, was wahr ist und was falsch? Was gibt mir Halt und Orientierung, damit ich das Gute behalte und lasse, was zerstört?

Unzählige Wege eröffnen sich mir jeden Tag. Wie soll ich entscheiden, welches ein guter Weg ist? Wie entschiede ich mich an jeder Wegkreuzung?

Gott vertraut mir mein Leben an. Er schenkt mir Freiraum, dieses Leben zu gestalten: Ich darf prüfen, entscheiden, handeln. Das ist meine Freiheit. Aber zugleich trage ich damit auch Verantwortung.

In diesem Freiraum, der Leben heißt, brauche ich einen Halt. Wie gut, dass mich Gott nicht alleine lässt. Was mir Halt gibt, ist nicht mein vermeintlich so scharfer Verstand. Was mich hält, ist Gott.

Gott hilft mir zu entdecken, was gut ist und zum Leben dient. Er lässt mich auf dem Acker meines Lebens meinen Schatz finden.

Und dann? Dann gilt es, diesen Schatz festzuhalten. Und mutig das Leben wagen.

Doch auch wenn wir den Schatz auf unserem Acker finden, stellt sich uns die Frage: Was halte ich fest? Meine engen Grenzen, das Gewohnte, das, was immer so ist? Oder öffne ich mich für Neues? Wage ich, den Schatz, den ich finde, festzuhalten, ja alles dafür zu geben? Denn das könnte ja auch bedeuten, dass sich mein Leben ändert, vielleicht sogar grundlegend ändert.

Der Mann in diesem Gleichnis verkauft sein ganzes Hab und Gut, alles, was er hat, wegen dieses einen Schatzes. Er hat etwas gefunden, das sein Leben so wertvoll macht, wie es Hab und Gut nicht können! Würden wir auch alles aufgeben für diesen einen Schatz?

Dieser Mann erinnert uns daran: Wenn du geprüft hast, dann folge auch dem, was du gefunden hast. Dazu eine andere Geschichte von Jesus:

**Er kam in ein Dorf. Dort begegneten ihm zehn Männer, die an Aussatz erkrankt waren. Sie blieben in einiger Entfernung stehen und riefen laut: »Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!« Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Geht und zeigt euch den Priestern!« Noch während sie unterwegs waren, wurden sie geheilt und rein.**

**Einer von ihnen kehrte wieder zurück, als er merkte, dass er geheilt war. Er lobte Gott mit lauter Stimme, warf sich vor Jesus zu Boden und dankte ihm. Und dieser Mann war ein Samariter! Da fragte Jesus ihn: »Sind nicht zehn Männer rein geworden? Wo sind denn die anderen neun? Ist sonst keiner zurückgekommen, um Gott die Ehre zu geben - nur dieser Fremde hier?« Und Jesus sagte zu ihm: »Steh auf, du kannst gehen! Dein Glaube hat dich gerettet.« (Lk 17,12-19)**

Alle 10 Männer werden gesund. Alle 10 Männer finden ihren Schatz des Lebens: Mit der Heilung dürfen sie wieder zurück ins Leben: Ihre Familie umarmen, in der Dorfgemein-

schaft leben, die Kinder aufwachsen sehen, arbeiten und nicht nur sinnlos rumsitzen. Sie gehören wieder dazu.

Alle 10 Männer merken unterwegs, als sie Jesus schon verlassen haben, dass sie rein werden.

Alle 10 Männer werden gesund. 9 gehen weiter. Einer dreht um. Dieser eine braucht für seine Prüfung nicht lange. Dieser einer erkennt sehr schnell: Das Gute, das mir geschehen ist, das kommt von Jesus. So erkennt er das Gute, will festhalten, was passiert ist. Er dankt Jesus. Er hat den Schatz gefunden und will diesen festhalten.

Wie oft geschieht uns Gutes von Gott: **Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.** Doch wie oft halten wir uns daran fest? Wie oft sagen wir Gott dafür danke? Was könnten die Gründe sein?

Der erste spürt, dass ein ganz neues Leben auf ihn wartet, und er will keine Sekunde verlieren, endlich wieder zu denen eilen, die er so lange meiden musste. Der zweite kommt mit der Situation nicht klar, ist völlig durcheinander: Wenn ich nun gesund bin, wie soll es weitergehen? Ich hatte mich mit meiner Krankheit doch abgefunden, mich darin zurechtgefunden. Nun gehe ich einen unsicheren Weg ... Der dritte denkt vielleicht, dass die Heilung nichts mit Jesus zu tun hat, dass er einfach Glück hatte. Der vierte macht sich Sorgen vor der Zukunft, der fünfte hatte nie gelernt, Danke zu sagen, und der sechste spürt wegen der Depressionen die Dankbarkeit gar nicht mehr ... Ja, so könnten sich Gründe finden, warum sie nicht umkehren.

Einer aber spürt die Dankbarkeit und will sie festhalten. Dieser eine kehrt um und dankt Gott. Dieser wird sicherlich ganz anders zu seiner Familie zurückkehren als die anderen 9. Er hat seinen Schatz gefunden: Nicht die Heilung, sondern Jesus, bei dem alles möglich alles. **Dein Glaube hat dir geholfen.**

Den Glauben festhalten, alles dafür geben, darum geht es Jesus mit diesen beiden Geschichte. Den Glauben festhalten und einen Platz geben. Nicht dann nach dem Glauben greifen, wenn ich ihn brauche, wenn es mir schlecht geht, und dann, wenn alles gut ist, weggehen. Nein, gerade auch dann an Gott festhalten, wenn alles gut ist, ihm Dank- und Loblieder singen. Denn er ist bei uns, im Schweren und im Leichten, in der Freude und in der Trauer.

**Prüft alles und behaltet das Gute!** Ich bin angefragt in meiner Lebensausrichtung. Dann freilich geht es ums Entscheiden. Und dann ums festhalten. Und es geht um mehr, als um die täglichen Entscheidungen. In den Gleichnissen Jesu geht es um die eine Entscheidung, um das Reich Gottes. Was der Mann als Schatz gefunden hat, das ist das Himmelreich. Leonhard Ragaz sagt in seinem Buch »Die Gleichnisse Jesu«, vor 80 Jahren geschrieben, sehr klar: »Man kann nicht, wie viele gute, brave Menschen und Christen gerne möchten, Gott haben und zugleich die Welt ... man kann nicht allerlei Gärtchen, Äckerchen, Häuschen behalten und doch den unendlichen Schatz erwerben. Man kann nicht all die anderen schönen Perlen haben und die Eine wunderbare noch dazu. Man kann nicht nach allem Möglichen trachten und daneben, in gewissen freien Stunden, nach dem Reiche Gottes. Es gilt vielmehr für den einzelnen Menschen wie für die Gemeinschaften, es gilt für Religionen und Kirchen wie für Völker und Staaten die alles beherrschende Regel: ›Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches (das heißt alles andere Schönste und Beste) zufallen!‹« (Leonhard Ragaz, Die Gleichnisse Jesu, Bern 1944)

Leben - das ist auch heute Geschenk.

Leben - das ist auch heute Entscheidung.

Leben - das ist auch heute festhalten an meinem Glauben.